

Fehlalarm hält Polizei auf Trab

Ein Fehlalarm in einer Bank hat gestern Mittag in Tiefencastel zu einer Grossaktion der Polizei geführt.

Tiefencastel. – In einer Bank in Tiefencastel war gestern Geisellarm ausgelöst worden. Die Kantonspolizei rückte daraufhin mit regulären Streifen und mit Spezialeinheiten aus und bereitete sich auf einen möglichen Einsatz vor. Noch während der Vorbereitungsarbeiten konnten gemäss Polizeiangaben alle Personen, die eine Zutrittsberechtigung zur Bank haben, kontaktiert werden. Als feststand, dass alle wohlafel waren, kontrollierten die Einsatzkräfte die Räumlichkeiten des Geldinstituts.

Strasse durchs Dorf gesperrt

Kurz vor 15 Uhr bestätigte sich dann der Verdacht, dass es sich um einen Fehlalarm gehandelt hatte. Dessen Ursache wird abgeklärt. Während der Kontrolle der Bank war die Strasse durch Tiefencastel während rund einer halben Stunde gesperrt. (sda)

Im Engadin messen sich die Jäger

Ab heute Donnerstag bis Sonntag treffen sich Jäger aus fünf Ländern in Silvaplana und St. Moritz, um an den Jäger-Ski-Weltmeisterschaften teilzunehmen.

Silvaplana. – 200 Jägerinnen und Jäger aus der Schweiz, Österreich, Deutschland, Frankreich und Italien werden sich im Oberengadin in zwei Disziplinen messen. Auf dem Programm stehen laut einer Mitteilung Jagdschiessen und Riesenslalom. Eröffnet wird das sportliche Ereignis heute um 19 Uhr im «Badrutt's Palace» in St. Moritz. Anwesend sein werden auch Jürg Brosi, Vorsteher des Amts für Jagd und Fischerei des Kantons Graubünden, und Ernst Albrich, Landesjägermeister Voralberg.

Morgen treten die Weidmänner um 8.30 Uhr zum Jagdschiessen bei der Olympiaschanze in St. Moritz gegeneinander an. Am Samstag müssen die Jäger ihr sportliches Talent unter Beweis stellen, wenn es auf dem Corvatsch um die Austragung des Riesenslalom geht. Die Sieger werden auf der Piazza Mauritius in St. Moritz um 19 Uhr gekürt. Als Preis winkt unter anderem ein Jagdgewehr. (so)

ANZEIGE
www.kinochur.ch
KINOAPOLLO Badusstrasse 10 · 081 258 34 34

Die Croods – Eine abenteuerliche Steinzeitgeschichte über eine Familie, die erstmals das einzige ihnen bekannte Zuhause verlässt und aufbricht in eine neue, fantastische Welt, die man so noch nie gesehen hat.
In 3D (erhöhte Eintrittspreise)
18.00, 20.15 Deutsch ab 6 empf. 10J.

KINOCENTER Theaterweg 11 · 081 258 32 32

Immer Ärger mit 40 – Komödie um ein Ehepaar dem vor dem 40. Geburtstag graut und das deswegen des Familienleben umkrempeln will.
18.20 Deutsch ab 12J.

Il Comandante e la Cicogna – Ein Film von Silvio Soldini (Pane e Tulipani) Beschwingte Komödie über das Leben im heutigen Italien.
18.30 I/d/f ab 12 empf. 14J

Nachtzug nach Lissabon – Faszinierend und fesselnde Verfilmung des Weltbestsellers über die Selbstentdeckung eines Lehrers, der unerwartet aus seinem Leben ausbricht und noch einmal alles wagt.
18.35 Deutsch ab 12 empf. 14J.

Himmelfahrtskommando – Komödie über ein Dorf das durch einen Unglücksfall plötzlich zu grossem Reichtum kommt.
20.45 Dialekt ab 16J.

Hänsel und Gretel: Hexenjäger – Das klassische Märchen, jetzt für Erwachsene: Action geladen und bitterböse.
In 2D (normale Eintrittspreise)
21.00 Deutsch ab 16J.

Spring Breakers – Krimi-Komödie um ein paar College-Beauties, die in kriminelle Kreise und dadurch gewaltig in Schwierigkeiten geraten.
21.00 Deutsch ab 16J.

Jugendschutz: Unbegleitet dürfen Jugendliche unter 16 Jahren und Kinder im Rahmen des festgelegten Zutrittsalters Filmvorführungen besuchen, die bis spätestens 21.00 Uhr beendet sind. In Begleitung Erwachsener dürfen sie alle Filmvorführungen besuchen, falls sie das festgelegte Zutrittsalter nicht um mehr als 2 Jahre unterschreiten. Die Verantwortung für die Einhaltung der Altersbestimmungen liegt bei der Begleitperson.

KOMMENTAR

EINER ZIVILISIERTEN GESELLSCHAFT UNWÜRDIG

Von David Sieber

Im «Minimalzentrum» Waldau in Landquart wird ein Mensch umgebracht. Und niemand schreit auf. Da haben halt zwei Asylanten einen dritten erschlagen. Geht uns nichts an. Hätten ja nicht herzukommen brauchen. Und sich dann auch noch renitent verhalten. Nicht zufrieden sein mit den Lebensbedingungen in den regulären Asylzentren. Unverschämt so was. Dabei erhalten sie von uns ein Dach über dem Kopf. Und sogar zu essen. Aber nicht zu viel. Schliesslich sollen sie ja wieder heim. Oder wenigstens raus aus der Schweiz. Denn das Boot ist voll. Es hat schon mehr als genug Deutsche und andere EU-Bürger im Land. Für Iraker und weitere Exoten ist kein Platz.

Natürlich, das Asylwesen ist am Anschlag. Es suchen längst nicht nur an Leib und Leben bedrohte Menschen Zuflucht. Sehr viel mehr kommen aus wirtschaftlichen Gründen. Sie hoffen auf ein besseres Leben, auf eine Zukunft, die sie zu Hause nicht haben. Das ist legitim. Legitim ist es aber auch, auf entsprechende Asylgesuche nicht einzutreten beziehungsweise sie abzulehnen. Und legitim ist es auch, kriminelle «Asyltouristen» oder straffällig gewordene Asylsuchende zu bestrafen.

Jedes Land, auch die Schweiz, hat das Recht und die Pflicht, die eigene Gesellschaft, ihre Strukturen und ihre Lebensweise zu verteidigen. Es gibt eine Grenze der Zuwanderung. Sei sie nun von der Wirtschaft gewollt, wie bei der

Personenfreizügigkeit mit der EU, sei es im Asylbereich. Der Platz ist endlich, die Integrationskraft der Gesellschaft auch.

Aber: Es gibt auch die Pflicht zur Menschlichkeit. Asylsuchende, egal, mit welcher Motivation sie ins Land gelangt sind, haben ein Anrecht auf eine einer zivilisierten Gesellschaft würdige Behandlung. Der Zynismus der schweizerischen Asylgesetzgebung, der sich im Tourismuskanton Graubünden besonders augenfällig präsentiert, straft so ziemlich alle Werte Lügen, die hierzulande in Politikerreden und Sonntagspredigten so gerne hochgehalten werden. Es ist zynisch, Menschen nur minimale Hilfe zuzugestehen, in der Hoffnung, dass sie so schneller wieder verschwinden. Es ist zynisch, die-

sen Menschen so alle Hoffnungen zu rauben und sie damit in den Untergrund oder die Kriminalität zu treiben. Und es ist der Gipfel des Zynismus, Asylsuchende, die sich den Heimregeln nicht unterwerfen oder tatsächlich zu einer Gefahr für die Mitbewohner werden, in ein Containerlager abzuschleppen, wo sie ungenügend bewacht (und beschützt) dahingegeben werden müssen. Diese Menschen müssen auf andere Weise zur Ordnung gerufen werden.

Schlägereien, Messerstechereien, Brandstiftung und nun ein Mord. Was braucht es noch, bis die Bündner Behörden sich ein Herz fassen und das Zentrum Waldau schliessen?

dsieber@suedostschweiz.ch

Der Umbau des Kantonsspitals wird teurer als vorgesehen



Das Vorprojekt steht: In etwa so wie auf den Bautafeln skizziert, wird das Kantonsspital Graubünden ab dem Jahr 2021 aussehen.

Bild Archiv

Der Aus- und Neubau des Kantonsspitals Graubünden wird mit knapp 400 Millionen Franken teurer als geplant. Dies hängt mit der Optimierung des ursprünglichen Vorprojekts zusammen.

Von Dario Morandi

Chur. – Die Planungen für die Sanierung, den Um- und Neubau des Kantonsspitals Graubünden laufen seit gut vier Jahren. Und jetzt sind Nägel mit Köpfen gemacht worden: Der Stiftungsrat hat das überarbeitete Vorprojekt definitiv genehmigt. Nun kann die Detailplanung an die Hand genommen werden.

«Faktisch ist das der Bauteilscheid», erklärt Arnold Bachmann. Der Vorsitzende der Geschäftsleitung zeigt sich denn auch überzeugt davon, dass das knapp 400 Millionen Fran-

ken teure Grossprojekt finanziert werden kann und auch mit der neuen Spitalfinanzierung vereinbar ist. Dies hätten detaillierte Abklärungen durch das Beratungsunternehmen Pricewaterhouse Coopers ergeben. Die Investition habe zudem keine negativen Auswirkungen auf Ersatz- und Erneuerungsinvestitionen. Diese könnten «weiter im bisherigen Umfang getätigt werden», versichert Bachmann. Die Finanzierung des Projekts sei damit gesichert.

8,8 statt 20 Millionen Franken
Bachmann verhehlt indessen nicht, dass die Sanierung und der Ausbau seines Hauses etwa 100 Millionen

Franken teurer kommt als zunächst vorgesehen. Mitverantwortlich dafür sind zahlreiche nachhaltige Betriebsoptimierungen, die mit 39 Millionen Franken zu Buche schlagen werden. Bachmann nennt in diesem Zusammenhang ein Beispiel: Der Ausbau kann dazu genutzt werden, um gleichzeitig neue, dringend benötigte Lokalitäten für die Radio-Onkologie zu erstellen. «Müssten wir diese separat bauen, käme allein dieses Projekt auf 20 Millionen Franken», sagt er. Weil dieses Vorhaben aber integriert werden kann, kostet es gemäss seinen Worten nur noch 8,8 Millionen Franken.

Gebaut wird bis zum Jahr 2021
Das Herzstück – und mit 321 Millionen Franken der «grösste Brocken» im Projekt – bildet der Bau des Hauptgebäudes an der Lööstrasse. Es wird in zwei Etappen erstellt. Der erste Teil des Hauses dürfte im ersten Quartal 2018 und der zweite im ers-

ten Quartal 2021 in Betrieb genommen werden. Der Spatenstich ist für das vierte Quartal 2014 geplant. Den Auftakt macht der Bau der provisorischen Helikopterlandeplätze, die im Laufe des nächsten Jahres realisiert werden. Mit der Baubewilligung rechnen die Verantwortlichen bereits Ende dieses Jahres.

Bis ins letzte Detail geprüft
Allein die Erarbeitung des Detailprojekts wird 10,5 Millionen Franken kosten. Wenn dieses vorliege, werde es «kein Zurück mehr geben», sagt Bachmann mit Blick auf mögliche Probleme mit der Baubewilligung. Doch der Kantonsspital-Chef ist zuversichtlich. Das jetzt vorliegende Vorprojekt sei «wirklich bis ins letzte Detail geprüft und optimiert worden». Es habe bereits die Qualität eines Bauprojekts. Und der Bedarf für einen Ausbau des Zentrumsprojekts sei aus mehreren Gründen sehr gross.



Arnold Bachmann